

099/2010

Stuttgart, den 06.04.2010



2010 Internationales Jahr der Biodiversität



Der Countdown läuft – Stopp dem Artenschwund - 2010 ist das Jahr der Biologischen Vielfalt

Die grüne Serie für Baden-Württemberg

Teil 4/12 – April 2010

Küchenschelle: Lila Tupfer in Wacholderheiden und Magerrasen

Gisela Splett: „Gesetzliche Vorgaben für Naturschutz umsetzen“

Lila Tupfer in eher bräunlich-unscheinbarem Grasland – das sind die im Frühjahr blühenden Küchenschellen. Magerrasen und Wacholderheiden erkennt man mühelos schon aus der Ferne. Auch ohne die auffälligen Wacholdersträucher fallen Mager- oder Halbtrockenrasen auf: Nicht saftig grün wie das meiste Grünland sehen sie aus, sondern eher bräunlich-unscheinbar, kurzhalmig und lockerwüchsig. Genau hingeschaut, sind sie allerdings besonders bunt.

Denn neben den Küchenschellen blühen dort besonders viele Orchideen. Und sie sind ein Eldorado für Insekten: Zahlreiche gefährdete Schmetterlings-, Wildbienen-, Heuschrecken-

und Schwebfliegenarten leben dort. Sie alle sind hauptsächlich dort zu finden, wo ungünstige Bodenbedingungen herrschen und der Mensch wenig oder nicht gedüngt hat.

Um Magerrasen und Wacholderheiden zu schützen und ihre Verbuschung zu verhindern, müssen die Flächen regelmäßig gepflegt werden – am besten durch eine naturverträgliche Beweidung. Dies erfordert die Möglichkeit für die Schäfer, im Rahmen von Wanderschäfferei oder Hütehaltung täglich wechselnde Flächen zu bewirtschaften.

Magerrasen und Wacholderheiden gelten heute als gefährdete Biotoptypen. Dabei sind sie Teil unserer Kulturlandschaft, die seit dem Mittelalter durch die Beweidung der Wälder auf ärmeren Böden entstanden ist, indem allmählich aus dicht geschlossenen Waldbeständen aufgelockerte, parkähnliche Landschaften oder sogar weitgehend gehölzfreie Flächen wurden. Heute kümmern sich Schäfer und Naturschützer um Nutzung und Pflege der noch vorhandenen Flächen, die kaum mehr betriebswirtschaftlich genutzt werden können.

Fehlende Landschaftspflegemittel sorgten im Jahr 2009 für lautstarke Proteste von Seiten der Landkreise und der Umweltverbände. Nachträglich vom Landwirtschaftsministerium bereit gestellte Mittel führten zwar zu einer Abmilderung der letztjährigen Konflikte, die grundsätzliche Problematik besteht aber weiterhin: insgesamt ist der Naturschutz, dem weniger als 1 Promille des Landeshaushalts zur Verfügung steht, unterfinanziert. Zusätzliche Aufgaben wie Natura 2000 oder das Biosphärengebiet Schwäbische Alb müssen aus dem ohnehin schmalen Budget bezahlt werden. Hinzu kommt eine mangelnde Planungssicherheit, wenn die Naturschutzbehörden erst im Sommer erfahren, welche Landschaftspflegemittel ihnen für das Jahr zur Verfügung stehen.

Viele Gemeinden und Kreise im Land haben eigene Kulturlandschaftsprogramme entwickelt. EU-Vorgaben (sog. *EU-de-minimis-Regelung*) haben die Arbeit für die Kommunen stark verkompliziert. Es wäre hilfreich, wenn das Land im Gegensatz zu seiner bisherigen Blockadehaltung einen Sammelantrag für die wichtigsten Pflegeprogramme wie diejenigen für Wacholderheiden und Magerrasen, Streuobstwiesen sowie Ackerrandstreifen bei der EU einreichen würde.

Im Sinne von Küchenschelle & Co fordert die naturschutzpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag **Gisela Splett** deshalb:

- Koordination und Vernetzen der Kulturlandschaftsprogramme der Kommunen und Kreise
- EU-de-Minimis-Antrag des Landes für Kulturlandschaftsprogramme der Kommunen und Kreise
- Langfristig gesicherte Finanzierung der Landschaftspflege
- Ausbau der Landschaftspflegeverbände in den Landkreisen
- Umschichtung von Agrargeldern des Landes zu Gunsten der Wanderschäfferei und der stationären Hütehaltung
- Unterstützung von Projekten, die Naturschutz und Landschaftspflege mit Nutzung verbinden (z.B. Vermarktung von Lammfleisch und Wacholderprodukten)

Quellen/Links:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Trockenrasen>

www.landtag-bw.de/wp14/drucksachen/2000/14_2161_d.pdf

www.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/4000/14_4195_d.pdf

www.landtag-bw.de/wp14/drucksachen/4000/14_4316_d.pdf

www.landtag-bw.de/wp14/drucksachen/4000/14_4560_d.pdf

www.landtag-bw.de/wp14/drucksachen/5000/14_5372_d.pdf